

## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

---

### Happiness Gap der Frauen in der Coronakrise

Bislang hatten Frauen bis 65 in Sachen Glück immer einen Vorsprung vor den Männern. Gemessen auf einer Skala von null bis zehn lagen sie in den Zeiten vor Corona um 0,04 Punkte vorn. In der Coronakrise verlieren alle an Lebenszufriedenheit – aber Frauen deutlich mehr als Männer. Der „Happiness Gap“ der Frauen beträgt 0,19 Punkte.

Je einschneidender die Coronamaßnahmen, desto größer die Glücksverluste. In Lockdown-Phasen, in denen »nicht-essenzielle« Geschäfte, Schulen und Kindertagesstätten geschlossen waren, betrug der Glücksabstand zu den Männern bis zu 0,4 Punkte (Mai 2021)..

Die Pandemie wendet den früheren kleinen Glücksvorsprung der Frauen ins Gegenteil. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Universität Freiburg mit Unterstützung der Süddeutschen Klassenlotterie. Im Rahmen des „SKL-Glücksatlas“ hat der wissenschaftliche Leiter Prof. Bernd Raffelhüschen das Ausmaß der Einbußen an Lebenszufriedenheit der Geschlechter untersucht. Insgesamt wurden seit Januar 2020 15.200 Deutsche in 14 Wellen repräsentativ befragt, zuletzt im Dezember 2021 und Januar 2022 insgesamt 2.075 Personen vom Institut für Demoskopie Allensbach.

### Vor der Pandemie waren junge Frauen zufriedener als junge Männer, jetzt sind sie unglücklicher

„Überraschend sind die großen Glückseinbußen von jungen Frauen bis 25 Jahre«, sagt SKL-Glücksatlas Studienleiter Prof. Raffelhüschen. Diese jungen Frauen waren vor Corona nicht nur die glücklichsten Menschen der Republik, sie waren auch zufriedener als gleichaltrige junge Männer, ihr Glücksvorsprung betrug 0,2 Punkte. Während der Coronaphase verloren sie 0,6 Punkte, die jungen Männer aber nur 0,3 Punkte. Corona bewirkt bei jungen Frauen einen Kipp-Effekt: Vor der Pandemie waren sie zufriedener als die Männer, in der Pandemie sind sie eindeutig unglücklicher geworden.

Ähnlich sieht es bei Studentinnen und alleinlebenden jungen Frauen (bis 35) aus. Studentinnen verlieren in der Pandemie 0,8 Punkte, Studenten »nur« 0,2 Punkte. Alleinlebende junge Frauen verlieren 0,9 Punkte, alleinlebende junge Männer im gleichen Alter »nur« 0,6 Punkte. Als Hauptgründe ihrer Unzufriedenheit geben beide Frauengruppen Einsamkeit und Kontaktbeschränkungen an. 55 Prozent geben an, ihre wöchentlichen Treffen auf mindestens monatlich reduziert zu haben. Im Unterschied zu ihren männlichen Pendanten leiden diese beiden Frauengruppen deshalb besonders stark unter den fehlenden sozialen Kontakten. Bei den Studentinnen spielt auch die wirtschaftliche Situation eine Rolle. Sie arbeiten als

Minijobberin oder Werkstudentin eher in Branchen, die von den Corona-Maßnahmen betroffen waren – etwa als Kellnerinnen im Gastgewerbe.

## **Vollzeitarbeitende Mütter mit Kindern verlieren am meisten an Lebensglück**

Frauen in Familien »rutschten« im Pandemiealltag in eine langanhaltende »Multitasking-Falle«: Viele fanden sich in einer Situation wieder, in der sie zu Hause gleichzeitig arbeiten (»Homeoffice«), ihre Kinder betreuen und unterrichten (»Homeschooling«) sollten sowie durch den Aufenthalt in den eigenen vier Wänden zu mehr Hausarbeit gezwungen waren (»Housework«). Die Männer haben ihren Multitasking-Aufwand in der Familie ebenfalls erhöht, waren aber aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeiten im produzierenden Gewerbe oder in der Industrie deutlich seltener zu Hause. Die Corona-Maßnahmen Deutschlands gehen somit deutlich zulasten der Mütter.

Mütter mit Kindern im Haushalt, die in Vollzeit erwerbstätig sind und deren Männer auch Vollzeit arbeiten verlieren 1,0 Punkte, die Männer (selbst in Vollzeit und deren Frauen auch in Vollzeit) »nur« 0,4. Bei erwerbstätigen Müttern in Teilzeit sind die Glückseinbußen schwächer. Sie verlieren 0,7 Punkte, ihre (in Vollzeit arbeitenden) Männer 0,3. Mütter sind – neben Studentinnen – die Hauptleidtragenden der Corona-Maßnahmen.

Das lässt sich anhand des gestiegenen Stundenaufwands der Mütter für Housework und Homeschooling darstellen: Frauen, die keine Kinder im Haushalt haben, mussten ihren Stundenaufwand durch Corona nur geringfügig von 2,75 Stunden vor Corona auf 2,87 Stunden erhöhen. In der Pandemie sank ihre Lebenszufriedenheit von 7,0 Punkten in 2019 auf 6,6 Punkte während der Coronakrise; das ist ein Minus von 0,4 Punkten. Dagegen mussten Mütter mit Kindern – unabhängig davon ob sie erwerbstätig sind oder nicht – »multitaskingbedingt« ihren Arbeitszeitaufwand von 5,03 Stunden auf 5,58 Stunden erheblich erhöhen. Ihre Lebenszufriedenheit stürzte von beachtlichen 7,5 Punkten vor der Coronakrise auf 6,7 Punkte während Corona ab. Das ist ein Verlust von 0,8 Punkten.

In der Pandemie deutlich unglücklicher geworden sind auch Frauen mit drei und mehr Kindern im Haushalt. Diese »Großfamilien« berichten von einer im Vergleich zu Vor-Corona-Zeit um 1,0 Punkte geringeren Lebenszufriedenheit. Der männliche Part in den Großfamilien zeigt hingegen weniger Einbußen (-0,7 Punkte).

Alleinerziehende waren von den Pandemiemaßnahmen im Besonderen betroffen und mussten ihren Alltag umorganisieren. Sie verlieren 0,9 Punkte. Alleinerziehende Frauen berichten außerdem im Verlauf der Pandemie von einer kontinuierlichen Belastung und Abnahme ihrer Lebenszufriedenheit – eine zwischenzeitliche Erholung des Lebensglücks in »Lockerungsphasen der Maßnahmen« wie bei den meisten Frauen (z.B. Frauen mit Partner/in im Haushalt) fand nicht statt.

## Wirtschaftliche Sorgen beeinträchtigen besonders weibliche Selbständige

Weibliche Selbständige büßen während der Pandemie deutlich mehr an Lebenszufriedenheit ein als männliche Selbständige. Sie verlieren 0,8 Punkte, selbstständige Männer dagegen nur 0,4 Punkte. Die Betreuung schulpflichtiger Kinder während der Pandemie stellte auch für weibliche Selbständige ein zentrales Problem dar. Eine wichtige Rolle für die hohe Unzufriedenheit der weiblichen Selbständigen spielen allerdings wirtschaftliche Sorgen: Die Corona-Maßnahmen trafen besonders »weibliche Branchen« (wie körpernahe Dienstleistungen, Floristen, Kitabetreiber, Innenausstatter, Einzelhandel, Reinigungsgewerbe). Männlich dominierte Branchen wie das produzierende Gewerbe waren dagegen kaum von Einschränkungen und finanziellen Einbußen betroffen. Darüber hinaus waren weibliche Selbständige stärker von den familiären Mehrbelastungen betroffen.

Ein Sonderfall sind die Rentnerinnen (65 und älter). Sie waren schon vor Corona etwas unzufriedener (etwa 0,1 Punkte) mit ihrem Leben als gleichaltrige Rentner. In der Coronakrise hat sich dieser Abstand vergrößert. Rentnerinnen über 65 Jahren (-0,3 Punkte) verloren stärker an Lebenszufriedenheit als ihr männliches Gegenüber (-0,2 Punkte). Unter den älteren Frauen ist der Anteil der Alleinlebenden höher als bei den Männern – das Alleinsein verstärkt Gefühle von Einsamkeit, welche die psychische Gesundheit beeinträchtigen. Frauen über 65 Jahren schränkten darüber hinaus ihre Kontakte stärker ein als die Männer im gleichen Alter.

## Der SKL-Glücksatlas

Die Studie „Happiness Gap der Frauen in der Coronakrise“ erscheint im Rahmen des SKL Glücksatlas, der aktuellsten regelmäßigen Studie zur Lebenszufriedenheit der Deutschen. Die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Bernd Raffelhüschen von der Universität Freiburg. Der Glücksatlas wurde bis Ende 2021 von der Deutschen Post herausgegeben. Als neuer Partner ist seit 2022 die Süddeutsche Klassenlotterie (SKL) an Bord. „Mit unserem Engagement für den Glücksatlas wollen wir die Forschung über Zufriedenheit und Wohlbefinden in Deutschland erweitern und die Ergebnisse der Glücksforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen“, sagt Dr. Bettina Rothärmel – Vorständin der GKL Gemeinsame Klassenlotterie der Länder AÖR, Veranstalterin der SKL-Lotterien.

Mit Beginn der Partnerschaft initiiert die SKL zudem erstmals eine wissenschaftliche Glücksdatenbank für Journalistinnen, Journalisten und Interessierte: Unter [skl-gluecksatlas.de](http://skl-gluecksatlas.de) werden kontinuierlich aktuelle Daten, Analysen und Sonderstudien über die Entwicklung der Lebenszufriedenheit in Deutschland bereitgestellt und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

---

**Weiteres Pressematerial zum Download finden Sie hier:**

[www.skl-gluecksatlas.de/info/presse](http://www.skl-gluecksatlas.de/info/presse)